

AUFBRUCH!

Seite 5:

Taufbeauftragung

Seite 6+7:

„Warum ich bleibe“

Seite 10+11:

Wir zeigen Flagge

Seite 21:

Hochwasser-
Ein Interview

Ostern kommt,
Hallelujah!

Ostern 2022

INHALT

3	GRUSSWORT
4	ÖKUMENE
5	TAUFBEAUFTRAGUNG
6 + 7	TROTZ ALLEM IN DER KIRCHE BLEIBEN?
8 + 9	PSALM ZUR LAGE IN DER KIRCHE
10 + 11	WIR ZEIGEN FLAGGE
12	NEUES AUS DEN KITAS
13	BÜCHEREI ST. JOSEF
14 + 15	FOTO-RÜCKBLICK
16 + 17	GOTTESDIENSTE + AKTIONEN
18 + 19	MISEREOR IMPULS
20	MOMO
21	HOCHWASSER - EIN INTERVIEW
22	ERSTKOMMUNION-VORBEREITUNG
23	NEUER RHYTMUS EK & FIRMUNG
24	DER SCHNELLE CHOR + LIEBLINGSGEBETE

IMPRESSUM

„Aufbruch“ Pfarrbrief der Pfarrei St. Matthäus, Altena - Nachrodt-Wiblingwerde

Herausgeber: Pfarrei St. Matthäus, Altena - Nachrodt-Wiblingwerde
Redaktion: Sandra Schnell (verantwortlich), Cornelia Langenbruch, Christiane Frebel, Daniel Förster, Stefan Kemper, Daniel P. Schulte, Ursula Schöllnershans, Caroline Diel
Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt St. Matthäus,
Lindenstraße 41
58762 Altena

Tel. 02352 - 22610
st.matthaeus.altena@bistum-essen.de

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen
Tel.: 0 58 38 - 99 08 99

„Aufbruch“ erscheint vor Weihnachten und Ostern und wird an katholische Haushalte und ausgewählte Stellen kostenlos verteilt.

GOTT ZUM GRUSSE!

*Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Gemeindemitglieder,*

es ist nun schon eineinhalb Jahre her, dass ich aufgebrochen bin. Nicht gerade überstürzt, sondern ein wenig gemächlich nach meinem Theologiestudium in Bochum und einigem Ringen darum, welche „Planstelle“ ich im „Ökosystem“ Kirche besetzen möchte. Ein erster Aufbruch war es, mich von meiner Heimatpfarrei in Hattingen, von meinem Arbeitsplatz in der Theologischen Bibliothek und vom Ruhrgebiet zu lösen. Mein zweiter Aufbruch war dann die Schulausbildung im ersten Jahr meiner Assistenzzeit. Und dann der dritte große Aufbruch: Nach nur einem Jahr in der Pfarrei Christus König stand im August zusammen mit meiner Mentorin Sandra Schnell der Wechsel nach Altena und Nachrodt-Wiblingwerde an. Ich habe es nicht bereut! Im Gegenteil: Ohne salbungsvoll wirken zu möchten, kann ich sagen, dass ich schon ein wenig dort angekommen bin, wo ich hinmöchte. Zugegeben: Die weiten Strecken hier auf dem Land nerven mich schon manchmal. Von der aktuellen Verkehrssituation ganz zu schweigen. Aber darum geht es nicht. Im letzten halben Jahr durfte und darf ich, ebenso wie in den kommenden eineinhalb Jahren, viel katechetisch und liturgisch präsent sein, mich ausprobieren, dazulernen. Und es stehen noch einige Aufbrüche für mich an:

Predigtprüfung, praktische Prüfung, Projektprüfung, pastoraltheologische und -psychologische Prüfungen usw. Ein weiterer großer Aufbruch steht für mich dann voraussichtlich im Sommer 2023 an. Dann wird sich die Frage stellen, wo ich meinen Dienst als Pastoralreferent im Bistum Essen tun kann. In „meiner“ Ausbildungspfarrrei St. Matthäus waren und sind schon jetzt einige positive Aufbrüche erlebbar, den ganzen Problemen und Schiefwegen zum Trotz, die das System Kirche mit sich bringt. Davon berichtet Ihnen diese Osterausgabe des neuen Pfarreimagazins. Fest steht: Dahinter steht ein lebendiger und aktiver Kreis engagierter Gemeindemitglieder, die mit viel Herzblut dabei sind, die Kirche vor Ort zu gestalten. Ich fühle mich bei Euch und bei Ihnen wirklich gut aufgehoben! Trotz oder gerade wegen der schrecklichen Schlagzeilen, unter deren Eindruck diese „Aufbruch“-Ausgabe entsteht – Missbrauchsskandal und Ukrainekrieg beispielsweise – verweise ich daher mit großer Hoffnung auf den wohl größten Aufbruch der Menschheitsgeschichte: FROHE OSTERN wünscht Ihnen

Ihr Jan-Hendrik Ilk

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Regina Schmidt

die im Alter von 84 Jahren im Dezember 2021 plötzlich und unerwartet von Gott ihrem Schöpfer zu sich gerufen wurde.

Frau Schmidt engagierte sich über Jahrzehnte in der Gemeinde St. Josef u.a. in der kfd, davon 16 Jahre im Vorstand, in der Seniorenrunde und der Pfarrcaritas, war aktive Sängerin im Kirchenchor und ebenso über 50 Jahre Mitglied der Kolpingsfamilie.

Ohne sie wäre St. Josef deutlich ärmer gewesen, da sie immer und überall da war, wo Hilfe benötigt wurde.

Wir werden sie sehr vermissen
und ihrer im Gebet gedenken.

Für die Pfarrei St. Matthäus Altena – Nachrodt-Wiblingwerde

Sandra Schnell
Pfarrbeauftragte

Marco Schwierien
Vorsitzender
Pfarrgemeinderat

Dietmar Flusche
Stellv. Vorsitzender
Kirchenvorsand

ÖKUMENE

Einige Jahre gibt es sie schon, die Zusammenarbeit und die Suche nach der Begegnung zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde in Altena. Mir erzählte eine Dame: „Als junge Erwachsene hatten wir nichts mit den Katholiken zu tun. Aber jetzt ist das ein richtig schönes Miteinander.“ So! Dachte ich, man merkt schon, dass wir an dieser ökumenischen Bewegung arbeiten und viele Begegnungen schaffen, unsere Kräfte und unsere Ideen verdoppeln und umsetzen können. Damit diese Arbeit eine gewisse Stabilität hat, wurde im letzten Jahr ein ökumenischer Arbeitskreis gegründet, der sich 2-mal im Jahr trifft, Veranstaltungen plant und umsetzt. Vieles haben wir erreicht und Menschen zusammengebracht, über verschiedene Ansichten geredet, zusammen gelacht und gearbeitet: Bibelgespräche, Erntedank, Gottesdienst für einsam Verstorbene, Impulse zu Taizé und Fastenzeit, Frauenfrühstück, Sternsingeraktion, Schulgottesdienst, Adventskofferreise, Pilgern, kreativer Adventskalender, Weltgebetstag der Frauen, Kirche auf dem Markt.

Das ist eine gute Bilanz, die sich auch an der Freude in der ökumenischen Begegnung widerspiegelt.



Fotos: Sandra Schnell/Christiane Frebel



Suchet der Stadt Bestes. Das ist das Motto unserer Gemeinde und mit den Schwestern und Brüdern haben wir das Beste gefunden und das spiegeln nicht nur die Veranstaltungen, sondern der Respekt und die liebevolle Wertschätzung untereinander.

Claudia Sauer

TAUFBEAUFTRAGUNG

Was passiert eigentlich bei der Taufe?

Foto: Stefan Kemper

Die Tauffeier beinhaltet eine Fülle an Symbolen und Elementen, die verdeutlichen sollen, was bei diesem Sakrament geschieht. Das zentrale und wichtigste Element ist das Übergießen des Täuflings mit gesegnetem Wasser, während die Taufformel gesprochen wird: "N. (Name des Täuflings), ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Das Übergießen ist ein Zeichen dafür, dass der Täufling mit Jesus Christus stirbt. Das Herausheben aus dem Taufbecken symbolisiert, dass der Täufling mit ihm aufersteht. Nach der Taufe ist der Täufling daher ein "neuer Mensch", der für immer in die Beziehung mit Jesus Christus hineingenommen ist. Er ist nun Mitglied der Kirche und gehört zu der Gemeinschaft der Gläubigen. Als vollwertiger Christ darf er alle Sakramente empfangen.

(Quelle: www.katholisch.de)



Sandra Schnell jetzt neue Taufspenderin in unserer Pfarrei

Während es bei den Diskussionen um den synodalen Weg um weitgehende Reformen in unserer Kirche geht, wird sich in unserem Pfarreileben kurzfristig eine Neuerung ergeben. Als Bischof Franz-Josef Overbeck am Samstag, 12. März, in einem feierlichen Gottesdienst im Essener Dom insgesamt 18 Gemeinde- und Pastoralreferentinnen sowie einen Gemeindeferenten aus unserem Bistum als außerordentliche Taufspenderinnen und Taufspender beauftragte, war mit unserer Pfarrbeauftragten Sandra Schnell auch eine Seelsorgerin aus unserer Pfarrei St. Matthäus mit dabei. Neben Pastor Johannes Broxtermann wird sie damit zukünftig Tauf-Gottesdienste in unseren Gemeinden St. Josef, St. Theresia und St. Matthäus leiten. So können wir jungen Familien und anderen Menschen, die sich taufen lassen möchten, gerade mit Blick auf Zeit und Ort, aber auch auf die Gestaltung der Feiern künftig noch flexibler begegnen.

In einer eigens konzipierten Fortbildung des Bistums haben sich die neuen Taufspenderinnen und Taufspender nicht nur mit dem theologischen Hintergrund der Taufe, mit kirchenrechtlichen und pastoralen Fragen und mit ihrem eigenen Taufbewusstsein als Christinnen und Christen beschäftigt, sondern auch ganz praktisch geübt, was bei einer Taufe alles zu beachten ist.

Mit den bistumsweit 18 neuen Taufspenderinnen und -spendern betritt das Bistum Essen in Deutschland Neuland. Bislang ermöglicht das Kirchenrecht nur Priestern und Diakonen, das Taufsakrament zu spenden. Vorreiter war beispielsweise das Schweizer Bistum Basel. Hier besteht bei der Taufe schon seit längerem eine Regelung: In Pfarreien ohne leitenden Pfarrer erhalten Männer wie Frauen eine außerordentliche und für ihre Amtszeit gültige Taufvollmacht. Auch im österreichischen Bistum Linz hat der Ortsbischof bereits 2018 ähnlich entschieden.

Angesichts des Priestermangels hat sich Bischof Overbeck nun entschlossen, in Pfarreien, die dies mit Blick auf ihre personelle Situation beantragen, auch nichtgeweihte Seelsorgerinnen und Seelsorger als außerordentliche Taufspenderinnen und Taufspender zu beauftragen. Nun gehört Sandra Schnell zu den bundesweit ersten Frauen, die mit dieser Aufgabe beauftragt werden. Wir freuen uns über diesen wichtigen Schritt und gratulieren ihr zur Beauftragung.

Stefan Kemper

"WARUM ICH TROTZ ALLEM IN DER KIRCHE BLEIBE..."

Rainer Maria Woelki (Köln), Reinhard Marx (München/Freising), Franz-Peter Tebartz-van Elst (Limburg), Theodor McCarrick (Washington), Philippe Barbarin (Lyon), Jan Dzwisz (Krakau), Fernando Karadima (Santiago)... an negativen Meldungen rund um die christlichen Kirchen und leider insbesondere die römisch-katholische war und ist momentan wahrhaft kein Mangel... und eigentlich braucht es dazu gar nicht so sehr den Blick in die weite Welt, auch für den Märkischen Kreis wurden vor einigen Monaten über Jahrzehnte hinweg begangene Missbrauchsfälle bekannt.

Resultat mehr oder weniger prominenter moralischer Verfehlungen sind zunehmende Kirchenaustritte, in NRW, in Deutschland, weltweit. So bilanzieren die katholische und die evangelische Kirche alleine in Deutschland im Jahr 2020 insgesamt mehr als 441.000 Kirchenaustritte davon rd. 5.300 im Bistum Essen, 12.700 im Bistum Münster und 17.000 im Bistum Köln, die Werte für 2021 werden in NRW noch höher liegen. Die Gründe sind vielfältig: weniger Taufen, weniger neue Aufnahmen, überproportionale Sterbefälle, ein Saldo aus Zu- und Abwanderung, Registerbereinigungen und vor allen Dingen persönliche Gründe. Bei dem/der einen oder anderen spielt vielleicht auch die potentielle Steuerersparnis eine Rolle, mehrheitlich sind es aber die Empörung und der Frust über eine mangelnde Reflexion und den Willen zur unbequemen Aufarbeitung individueller und gemeinsamer moralischer Verfehlungen – mit allen erforderlichen persönlichen und personellen Konsequenzen durch die verantwortlichen, weil übergeordneten Stellen.

Allerdings gibt es – durchaus deutlich in der Mehrzahl – auch diejenigen, die sich nicht von säkularen Verfehlungen beeinflussen lassen und sich im beruflichen und familiären Leben, kurzum im Alltag, weiterhin an den ursprünglichen und übergeordneten christlichen Wertvorstellungen orientieren bzw. diesen treu bleiben und „die Botschaft Jesu in die heutige Zeit übersetzen“, wie es u.a. zum Pfarreentwicklungsprozess (PEP) des Bistums Essen heißt. Maria 2.0, OutOfChurch, Der Synodale Weg oder La parole liberée sind Zeugnis eines erstarkten Selbstbewusstseins, tiefe innere Überzeugungen publik zu machen, Forderungen nach einer Umgestaltung etablierter kirchlicher Abläufe zu stellen – und dabei nie den Glauben an Gott aus den Augen zu verlieren.

„Warum ich trotz allem in der Kirche bleibe“ – dieser Auffassung sind wir nachgegangen und haben Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Alters und Berufs nach ihren Beweggründen befragt. Die hierüber gesammelten Zitate sind z.T. anonymisiert. Alle Teilnehmer der Befragung haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben und sind dem Redaktionsteam bekannt.

Daniel Förster

Meine Kirche hindert mich nicht daran, selbst der Anfang, selbst dabei zu sein und Veränderung mitzutragen, zu gestalten und einzufordern. Meine Kirche, hier vor Ort, gibt mir den Raum, mich einzubringen und Teil der Weiterentwicklung zu sein. Für mich und für die Menschen, denen Gottes Botschaft Mut, Kraft und Durchhaltevermögen gibt. - A. Bergfeld

...weil ich an den lieben Gott und die Mutter Gottes glaube und ihnen vertraue. Sie zeigten mir schon oft den richtigen Weg. Die Machenschaften der Kirche tangieren mich nur peripher. Die Kirche ist und bleibt trotzdem das Haus Gottes. -B. Köster

...weil Glaube und Kirche für mich immer noch zusammengehören und ich die Hoffnung auf Besinnung und Veränderung meiner Kirche nicht aufgeben will... Und weil ich nicht auf die Gemeinschaft der Gemeinde verzichten möchte z.B. bei der Messen, Tauffeiern, Hochzeiten oder Beerdigungen. - R.F.

Ich bleibe, weil ich glaube, nur aus dem Innen heraus Veränderungen anstoßen und voranbringen zu können. Aus der Jünger:innenschaft heraus, die mir gleichzeitig unheimlich viel gibt und Teil meiner Identität ist. - U. Schöllnershans

Ich bleibe, weil ich daran mitarbeiten möchte, dass sich die Strukturen innerhalb der katholischen Kirche verändern – hin zu den Menschen und weg von Macht und Ungerechtigkeit. - C. Frebel

Ich bin Teil der Kirchengemeinschaft, weil die Kirche mehr ist als eine Institution. Sie bedeutet Leben mit christlichen Werten und das möchte ich auch unseren Kindern vermitteln. - H.W.

Den christlichen Glauben möchte ich, trotz der Vorfälle, meinen Kindern vorleben und an sie weitergeben. Die Gemeinschaft, die Gemeindegemeinschaft und der Zusammenhalt ist trotz allem gegeben. Das ist für mich ein wichtiges Gut. - A.S.

Ich trete trotz der Missbrauchsskandale nicht aus der Kirche aus, weil die Glaubensgemeinschaft zu wichtig ist, als dass ich sie verlassen und anderen überlassen möchte. - N. Dippel

Durch den Besuch der Kirche habe ich einen Weg kennengelernt, um mit Hilfe des Glaubens an die Hoffnung neue Kraft zu tanken und dies mit Menschen gemeinsam zu erleben. Um dies weiter fortführen zu können bleibe ich in der Kirche. - K.W.

Für mich ist Kirche Glaubensgemeinschaft, erst in zweiter Linie Institution – und diese Glaubensgemeinschaft möchte ich nicht missen! Im Laufe der Jahre habe ich gute Seelsorger erlebt und ihnen sowie vielen Mitchristen viel zu verdanken. Und ich möchte meine Kirche nicht den Rückwärtsgerichteten überlassen, sondern an einer Erneuerung der Kirche mitarbeiten. Von außen kann man gar nichts mehr bewegen! - C. Langenbruch

Kein Fortschritt beim Umgang mit den Missbrauchsfällen im Sinne der Opfer, Vertuschung, wozu man sieht, Festhalten an überkommenen Strukturen - so stellt sich unsere Kirche derzeit dar. Aber in unserer, meiner Kirche gibt es auch die Menschen, die um Veränderungen kämpfen, für die Laien nicht nur lästiges Fußvolk sind. Mit ihnen möchte ich arbeiten, sie stärken, damit, ganz im Sinne Jesu, jeder Mensch in der Kirche eine Heimat finden kann, so, wie sie es für mich immer war. – B. Lorkowski

Psalm zur Lage in der Kirche

Von Johannes Broxtermann

Ach, Herr...
Das Loblied am Morgen
hängt zwischen den Zähnen fest
kann nicht heraus
denn das Herz klagt

Ach, Herr...
Man sagt:
Unter jedem Dach ein Ach
Unter dem großen Dach
der Kirche ein großes Ach-
Klage und Anklage

Einst sangen wir Loblieder
Ein Haus voll Glorie schauet
weit über alle Land
und nun bleibt uns nur
Herr, erbarme dich

Vielleicht waren
die Loblieder von einst
zu vollmundig

Vielleicht haben wir
die Kirche zu sehr
auf den Sockel gestellt,
den Heiligen Vater in Rom
fast mit dir verwechselt -

Zu viel Oberhirten
und Exzellenzen
zu wenig Hirtendienst
zu wenig Franziskus

zu viel Glanz und Gloria
zu viel Macht und Geld
zu viel Behörde-
ein geschlossenes System
mit eigener Logik,
weltfremd und
immer im Recht

Eine Kirche,
die um sich selber kreist,
der es um das
eigene Ansehen ging,
die so

eine Fassade aufbaute,
und die die Risse
in der Fassade
überpinselte
Ach, Herr....

Wir klagen,
sind erschüttert
über den Missbrauch
der Macht
und der Menschen,
über die kindlichen Opfer
und ihre
oft gebrochenen Seelen.

Kaltherzig
wurden sie behandelt,
wie Zahlen einer Statistik,
man glaubte ihnen nicht,
sie bekamen kein Gesicht.

Wir sind erschüttert
über das Verschweigen
und Vertuschen
und Hinwegsehen
und die
nicht wahrgenommene
Verantwortung-
und über die
noch nicht mal halbe Wahrheit
selbst aus päpstlichem Munde

Das alles in der Kirche
dem Hort der Wahrheit
dem Ort deiner Liebe
mitten in der Welt

Wir hören
die Frage Jesu an seine Jünger:
Wollt nicht auch ihr gehen?
Und wir hören die Frage an uns:
Was hält euch eigentlich noch?

Ach Herr,
die Kirche liegt am Boden,
wird ausgezählt
wie im Boxring.
Knock down, total.
Im Ranking des Vertrauens
steht sie ganz unten.

Aber jetzt - ganz unten,
fast am Nullpunkt -
könnte
das Entscheidende kommen.
Wie der Suchtkranke,
der herauswill aus der Sucht,
an den Nullpunkt muss...

Der Umschwung...
Die Wege zurück ins Alte
sind versperrt.
Jetzt ist die Stunde der Wahrheit
und der Einsicht.

Jetzt: die Bescheidenheit
und die Demut.
Eine gründliche Reinigung.
Mehr als üblicher Hausputz.

Der Verzicht auf den Glanz
und die bröckelnde Macht und
die Selbstbeweihräucherung.
Radikale Ehrlichkeit.

Akzeptanz und Liebe
auch zu denen, die Du, Gott,
anders geschaffen hast
und die sich jetzt
aus den Verstecken wagen.

In einem Wort gesagt: Es steht an
- Umkehr.
Zu Jesus.
Zu einer Re- Form der Gemeinde,
wie er, Jesus, sie gedacht hat.
Offen für alle.
Männer und Frauen gleich.
Alle, wirklich alle: willkommen.

Ach Herr -
lieber Vater:
Schenke uns und
der ganzen Kirche,
dass wir diese Stunde 2022
nicht verjammern,
auch nicht verharmlosen,
nicht vertrödeln, nicht
business as usual machen.
Schenke uns und der ganzen Kirche,
dass wir das Gute bedenken,
das der Glaube
uns gegeben hat und gibt.
Dass wir in uns
das Bild Jesu Christi
leuchten lassen,
des Mitgehers.
Dass wir Skandale
als Alarmzeichen ernst nehmen,
aber nicht für das Ganze halten.

Herr,
die Kirche ist vorläufig - und sündig.
Du bist ewig - und heilig.
Lass uns besonnen sein
und wieder glaubwürdig werden.
Denn alles, was der Heilung dient,
ist da - muss nur erkannt, genutzt
und gelebt werden.

„ Wir gehen nicht unter, wir gehen auf - In
Dir.“ (Bischof Kamphaus, 90 Jahre alt)

Wir zeigen Flagge

Wir zeigen Flagge...

...und dies nicht nur sprichwörtlich, sondern im wahrsten Sinne des Wortes.

Wir wollen als Pfarrei Flagge zeigen,
- einerseits die weiß/gelbe Flagge der kath. Kirche, als Solidaritätszeichen mit allen Missbrauchsoffern, zusätzlich ausgestattet mit einem Zeichen der Trauer, in Bezug auf den Umgang mit sexuellem Missbrauch in unserer Kirche und

- andererseits die Regenbogenflagge, als Zeichen der Wertschätzung aller Menschen, unabhängig ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Partnerschaften.

Um diese Themen in unserer Pfarrei wachzuhalten, unterstützen wir die Aktion „Es reicht“ der Pfarrei St. Dionysius in Essen-Borbeck, wo wir mitfordern, dass alle deutschen Bischöfe und Bistümer

- sich endlich einer gesamtdeutschen, unabhängigen, staatlichen Aufarbeitungskommission stellen

- endlich das kirchliche Arbeitsrecht ändern, damit Menschen in kirchlichen Arbeitsverhältnissen angstfrei leben, lieben und Partnerschaften eingehen können

- sich zum synodalen Weg bekennen, Beschlüsse und Selbstverpflichtungen umsetzen und die Forderungen deutlich in die Weltkirche tragen.

Marco Schwieren



Fotos: Stefan Kemper



**Machen Sie mit und unterstützen Sie die Aktion mit Ihrer Unterschrift.
Die Karten, die Sie auf der rechten Seite sehen, liegen bis zum 1. Mai in allen unseren Kirchen aus.**

Wir fordern, dass alle deutschen Bischöfe und Bistümer sich **zum Synodalen Weg bekennen**, Beschlüsse und Selbstverpflichtungen umsetzen und die Forderungen klar und deutlich in die Weltkirche tragen.

Wir fordern, dass sich alle deutschen Bischöfe und Bistümer endlich einer **gesamtdeutschen, unabhängigen, staatlichen Aufarbeitungskommission** stellen.

Wir fordern, dass alle deutschen Bischöfe und Bistümer endlich das kirchliche Arbeitsrecht ändern, damit Menschen in kirchlichen Arbeitsverhältnissen **angstfrei leben, lieben und Partnerschaften eingehen** können.

Neues aus den Kitas



Wenn die Modernisierung abgeschlossen ist, ziehen Kinder, Mitarbeitende und alles Spielzeug, Möbel und was eine KiTa so ausmacht, wieder an den bereits seit 1964 bestehenden Standort zurück.

Auch in Altena wendet sich in Sachen Kindertagesstätten einiges zum Positiven. Nachdem in der 1. Ausgabe des ‚Aufbruchs‘ die neuen KiTa-Leitungen von St. Matthäus und St. Katharina vorgestellt wurden, kann nun über das geplante bauliche Vorhaben berichtet werden. Der KiTa-Zweckverband beabsichtigt, die beiden Kindertagesstätten am Standort der KiTa St. Matthäus zusammenzuführen und das Gebäude in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche grundlegend zu sanieren und auszubauen.

Die Planungen hierfür laufen auf Hochtouren. Spätestens 2025 soll die erweiterte Kita dann mit Platz für rund 75 Kinder in vier Gruppen eröffnet werden.

Die Kita St. Katharina am Breitenhagen wird nach dem Zusammenschluss schließen.

„Die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden und die Betreuungsplätze der Kinder sind im Rahmen der Zusammenführung gesichert“, so der KiTa-Zweckverband.

Pfarrbeauftragte Sandra Schnell freut sich über die Pläne: „Für uns ist es natürlich ein Traum, dass die Kitas nun an einem Standort zusammen an der Kirche entstehen und wir so zu einem zentralen katholischen Standort werden.“

Ursula Schöllnershans



Fotos: Jan-Hendrik Ilk

Die Aufregung vor einiger Zeit war groß: Sollte Nachrodt-Wiblingwerde tatsächlich über kurz oder lang ohne jegliche katholische Einrichtung dastehen?

Während die Schließung der Kirche St. Josef und der Verkauf des Vereins- und Pfarrhauses nicht mehr aufzuhalten ist, drohte ähnliches für die KiTa St. Elisabeth. Die KiTa ist nicht zukunftsfähig, hieß es.

Viel wurde seitens der Pfarrei versucht und unternommen und jetzt ist klar: der KiTa-Zweckverband im Bistum Essen wird an der Hagener Straße investieren. Die KiTa wird modernisiert.

Für die Dauer der Bauarbeiten müssen die Kinder und die Mitarbeitenden übergangsweise untergebracht werden.

Was ist naheliegender, als dafür das Vereinshaus zu nutzen? So ist es möglich, dass alle in der gewohnten Umgebung des bisherigen KiTa-Gebäudes bleiben und auch der Außenbereich der KiTa weiter genutzt werden kann.

Derzeit laufen Vorarbeiten für das Vereinshaus, bevor der Umzug angegangen werden kann. Den Gruppen der Gemeinde St. Josef, die das Vereinshaus nutzen, stehen die Räumlichkeiten nach Absprache weiter zur Verfügung, das ist der KiTa-Leiterin Sandra Schwier wichtig. Ein Miteinander von Jung und Alt wäre eine schöne Sache.

Bücherei St. Josef

Sie war eine kleine Besonderheit.

Viele Nachrodter haben sie über Jahre, sogar Jahrzehnte geschätzt, sich auf einen Besuch gefreut. Doch aus den Vielen sind irgendwann Wenige geworden. Zu wenige. Und so schließt die katholische Bücherei St. Josef für immer.

„Es hat nichts mit den Umstrukturierungen von St. Josef zu tun. Auch nicht mit Corona. Die Pandemie hat nur den Rest dazugegeben“, sagt Korinna Claus. Es gab Sonntage, da war das Bücherei-Team ganz allein im katholischen Vereinshaus und wartete auf die Besucher, die nicht mehr kamen. Und so geht eine Ära zu Ende.

19. März Bücherflohmarkt

Am 19. März fand das St. Josef-Fest statt. Dort haben wir Bücher im Rahmen eines Flohmarktes gegen Spenden vergeben. Die Kinderbücher allerdings verbleiben an Ort und Stelle. Die Kita-Kinder von St. Elisabeth sollen ggf. während der Umbauzeit ihres Kindergartens ein Domizil im katholischen Vereinshaus bekommen. Oben dann, in der alten Bücherei, gibt es für sie ein voll ausgestattetes Lesezimmer.

Seit 1995 im Vereinshaus

Korinna Claus, Annemarie Wolff und Petra Jacobsen verabschiedeten sich als Bücherei-Team. Sie haben gemeinsam viel auf die Beine gestellt. Der Sonntag war für die Gemeinde St. Josef lange

Jahre nicht nur der Tag der Messe, sondern auch der Bücher. „Früher hatten wir wöchentlich geöffnet, eine Zeitlang sogar auch alle 14 Tage mittwochs, wenn sich die Seniorenrunde traf“, erzählt Korinna Claus, die seit Bücherei-Start 1995 dabei war.

Buchausstellungen

Höhepunkte waren immer die Buchausstellungen, „wir haben ihnen entgegengefeibert“, erzählt Korinna Claus schmunzelnd. Stets begehrt waren übrigens Kochbücher. Trotz Internet und der Möglichkeit, jedes Rezept zu finden. „Sie haben eine magische Anziehungskraft“, so Korinna Claus. Im Buchbestand, zurzeit ca. 2500 Bücher, ist von Bilderbüchern über Thriller und Sachbüchern bis zu christlichen Werken alles dabei, was sich die Bürgerinnen und Bürger gewünscht haben. Wer zum Weihnachtsfest Bücher bestellen wollte, war ebenso in der kleinen Bücherei richtig, wie der Krimi Fan, der den neuesten Fall seines Lieblingsautors lesen wollte. In Erinnerung wird auch eine schöne Tradition im Rahmen der Buchausstellungen bleiben: Neben Büchern gab es nämlich auch Schmuck und Handarbeiten.

Klaus-Dieter Jacobsen



Ein Blumenstrauß des Dankes

Mit einem Blumenstrauß des Dankes verabschiedete die Pfarrbeauftragte Sandra Schnell beim Josefsfest das Team der katholischen öffentlichen Bücherei St. Josef. „Eine öffentliche Bücherei aufrecht zu erhalten, sie immer wieder mit aktuellen Medien zu bestücken, Aktionen, Flohmärkte, Buchausstellung und Werbung zu organisieren, dazu braucht es ein großes Engagement und viel ehrenamtliche Zeit. Dies haben die Damen des Büchereiteams über viele Jahre investiert. Dafür sage ich im Namen der Pfarrei St. Matthäus und der Gemeinde St. Josef ein herzliches Dankeschön. Dieser Einsatz ist nicht zu unterschätzen. Eine Bücherei ist immer auch ein Ort der Begegnung und des Lebens in einer Gemeinde. Diese Orte sind wertvoll und werden immer weniger.“

Sandra Schnell

FOTO-RÜCKBLICK



Neujahrsempfang



DER KREATIVE
ADVENTSKALENDER



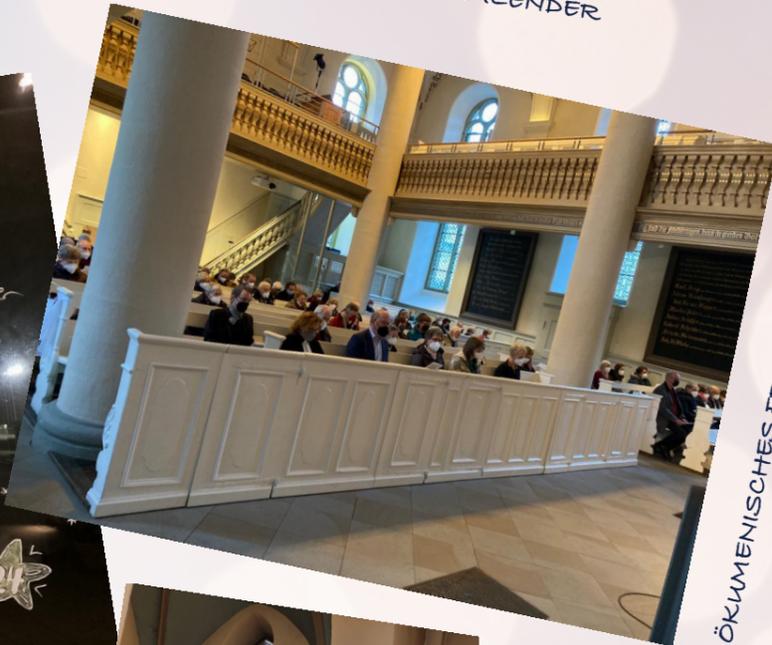
Sternsinger



WIR ZEIGEN FLAGGE



ADVENTSFENSTER



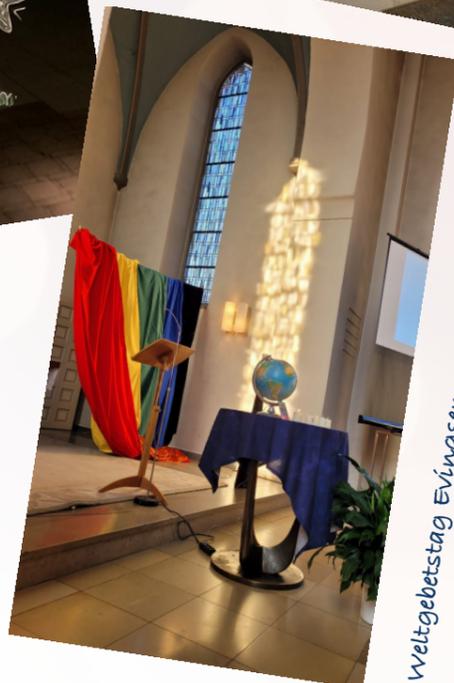
ÖKUMENISCHES FRIEDENSQEBET



ST. MARTIN



Orange Day (Tag der Gewalt gegen Frauen)



Weltgebetsstag Evingen



FAMILIENMESSE AM 27.02.2022



Frauenfrühstück

Fotos:
Christiane Frebel
Stefan Kemper
Sandra Schnell
Andrea Gerdes
Dan Ossenber-Engels
Altenaer Kreisblatt

Gottesdienste und Aktionen

Herzlich willkommen!

Palmsonntag, 10.04. bis Sonntag, 24.04. 2022

Samstag, 09.04.

- St. Matthäus 14 – 17 Uhr Palmsonntag für Familien
St. Theresia 17.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Palmsonntag, 10.04.

- St. Matthäus 9-11 Uhr „der schnelle Chor“
St. Josef 09.30 Uhr Hl. Messe
St. Matthäus 11 Uhr Familienmesse mit dem „schnellen Chor“, anschließend Kirchencafé
St. Matthäus 17 Uhr Bußandacht

Mittwoch, 13.04.

- St. Matthäus 19.30 Uhr Konzert THE GREGORIAN VOICES



Gründonnerstag, 14.04

- St. Josef 14-16 Uhr Aktionstag für Kinder
16 Uhr Erlebnistagesgottesdienst für Familien

- St. Matthäus 19 Uhr Abendmahlsgottesdienst für alle Gemeinden
20 Uhr Anbetung in der Kirche und Ölbergwache (Fackelzug)

Karfreitag, 15.04.

- Burg Altena 10 Uhr Ökumenischer Kreuzweg durch die Stadt (Startpunkt)

- St. Theresia 15 Uhr Karfreitagsliturgie

- St. Matthäus 15 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 16.04.

- St. Josef 17 Uhr Familien-Osternacht

- St. Matthäus 21 Uhr Osternacht, anschließend Agapé-Feier im Pfarrsaal

Ostersonntag, 17.04.

- St. Theresia 09.30 Uhr Hl. Messe

- St. Matthäus 11 Uhr Hochamt

Ostermontag, 18.04.

- St. Josef 9.30 Uhr Hl. Messe

- St. Matthäus 11 Uhr Hochamt

Samstag, 23.04.

- St. Theresia 17.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 24.04.

- St. Josef 09.30 Uhr Hl. Messe

- St. Matthäus 11 Uhr Hochamt

Schauen Sie auch nach unseren aktuellen Friedensgebeten. Sie finden diese unter www.st-matthaeus.de



Misereor

Jeder Kirchgänger kennt es – das Hungertuch, welches sich in der Fastenzeit durch den Kirchoraum spannt und den Altar mit dem Kreuz verhüllt. Die Idee ist simpel – der Gläubige soll nicht nur körperlich, sondern auch geistig fasten, indem ihm der Anblick von Altar und Kreuz verwehrt bleibt. Nicht ganz so einfach erschließen sich manchmal die Motive auf dem Hungertuch, das alle zwei Jahre gewechselt wird. Dann bringt das Hilfswerk Misereor ein neues Motiv heraus. Der Name Misereor ist dem

Markusevangelium entnommen, wo es auf Latein heißt: „Misereor super turbam“ – „Ich habe Mitleid mit den Menschen“. Einen passenderen Namen kann es für ein Hilfswerk kaum geben. Das aktuelle Hungertuch ist ganz in Weiß gehalten. Die schnörkeligen schwarzen Linien erschließen sich dem Betrachter allerdings erst auf den zweiten Blick. Es handelt sich hierbei um die vereinfachte Darstellung von Fußknochen. Links liegen die Zehen, rechts Schien- und Wadenbein. Dass man dies nicht sofort erkennt, liegt aber nur zum Teil an der künstlerischen Freiheit. Denn der Fuß ist gebrochen, von der Künstlerin abgemalt

von einem Röntgenbild einer Person, die 2019 in der Hauptstadt von Chile gegen die sozialen Missstände auf die Straßen ging – und dafür Gewalt erfuhr.

Wer hätte gedacht, dass sich das hinter diesem



Bild verbirgt? Die dominierenden Farben sind Weiß und auch Gold – alles wirkt unschuldig.

Doch Weiß und Gold können nicht für alle Zeit über Schattenseiten hinwegtäuschen – ebenso wenig wie beim emeritierten Papst, der als Zeichen des Pontifikats Weiß und Gold trug, doch bei dem nun auch die Schattenseiten seines Wirkens als Erzbischof ans Licht gekommen sind.

Dennoch lassen uns Weiß und Gold hoffen – die Menschen in Chile auf mehr soziale Gerechtigkeit.

Die Corona-Pandemie und die Folgen des Klimawandels haben die sozialen Spannungen auch dort weiter verschärft, viele Menschen leiden

noch mehr als zuvor. Daher ist das Motto der diesjährigen Fastenaktion „ES GEHT! GERECHT“. So will Misereor den Fokus legen auf Klimagerechtigkeit in Asien, vor allem in Bangladesch und Pakistan. Denn diese Länder sind besonders vom Klimawandel betroffen. Allein der Anstieg des Meeresspiegels bedroht rund zwölf Millionen Menschen. Zum Vergleich: In Deutschland sind nur zwei Millionen Menschen betroffen, obgleich die Pro-Kopf-Emissionen hier bei uns rund vier bis fünf Mal so hoch sind wie in Bangladesch und Pakistan. Dieses Beispiel zeigt gut, dass die Bekämpfung des Klimawandels gerecht auf die Kinder Gottes verteilt werden muss. Da kann es nur gerecht sein, diese Länder bei den

Herausforderungen zu unterstützen, die auch wir

zu verantworten haben. Konkret wird in Bangladesch Klimaflüchtlingen beim Einfinden in ein neues Leben geholfen. Sie müssen aus den küstennahen Landesteilen fliehen, da sich hier die Überschwemmungen häufen und die Häuser zerstören. So gelangen sie in die großen Städte im Landesinneren, wo sich aber nur schwer ein neues Leben aufbauen lässt. Mit Spenden aus Deutschland werden die Armenviertel, in denen die Klimaflüchtlinge leben, aufgewertet, und sie erhalten Hilfestellung bei der Suche nach Arbeit.

Daniel P. Schulte

Gebet: Das ökologische Vaterunser. Karl Ludwig Biggel. Quelle: misereor.de

Vater unser im Himmel, unsere Mutter, unbegreiflicher „Gott“, auch mitten unter uns, **geheiligt werde dein Name**, wir wollen achtungsvoll mit deiner Schöpfung umgehen.

Dein Reich komme, wenn wir uns auch politisch dafür einsetzen, dass alle Menschen in Würde leben können.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden, indem wir die Umwelt und das Klima erhalten.

Unser tägliches Brot gib uns heute und wir werden es auch an arme Menschen und Länder verteilen.

Und vergib uns unsere Schuld, wir verbrauchen zu viel und recyceln zu wenig.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, wir wollen uns nicht als die Besseren betrachten.

Und führe uns nicht in Versuchung durch Werbung, Konsumangebote und Egoismus, **sondern erlöse uns von dem Bösen**, wenn Geld, Besitz und Macht uns beherrschen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, deshalb wollen wir uns mit Glauben, Hoffnung und Liebe für eine gerechtere Welt einsetzen.

Amen: Ja, das wollen wir!

Ein Ort für Gespräche

Inzwischen gibt es das Trauercafé Momo in Altena schon 15 Jahre lang – wie viele Menschen sie in dieser langen Zeit begleiten durften, das haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von Momo nicht gezählt. Denn Statistik und Formalien sind ihnen unwichtig – was zählt, ist immer der Mensch, der mit seiner Trauer kommt und das Gespräch sucht.

Was die Besucher*innen erwartet, ist eine vertrauensvolle Atmosphäre in freundlicher, einladender Umgebung (die evangelische Kirchengemeinde Altena macht dies in ihren Räumen in der Kirchstraße möglich, die für jede und jeden gut erreichbar sind) – und natürlich die Mitarbeiter*innen, die vor ihrem Dienst bei Momo gut ausgebildet wurden.

Leider machen viele Trauernde die Erfahrung, dass nach einigen Wochen der Trauer die Bereitschaft zum Zuhören bei den Menschen in ihrer näheren Umgebung immer mehr nachlässt. Nicht böse gemeint, aber Alltag eben.

Die „Momos“ geben dem Gast, unabhängig von Nationalität oder religiöser Zugehörigkeit, durch ihre Begleitung einen geschützten Raum. Nur der Gast selbst gibt mit und in seiner Trauer die Geschwindigkeit seiner Trauerbewältigung vor. Dabei bieten die Mitarbeiter*innen ihre Unterstützung an.

Natürlich brauchen auch sie selbst Unterstützung und Begleitung, deshalb erhalten sie in angemessenen Abständen Supervision durch eine Fachkraft.

„Das größte Geschenk an uns Momos ist immer, wenn jemand mit trauriger Miene zu uns kommt und sich sein Gesichtsausdruck am Ende der Gespräche deutlich aufgehellt hat“, berichten die Mitarbeiter*innen, „das motiviert zur Weiterarbeit“.



Trotzdem hat sich das Team des Trauercafés in der letzten Zeit stark verkleinert, aus Alters- und vielen anderen privaten Gründen

Deshalb suchen die Kooperationspartner des Trauercafés (das sind die evangelischen Kirchengemeinden von Altena, Nachrodt, Dahle und Mühlenrahmede sowie die katholische Pfarrei St. Matthäus, die Caritas Altena-Lüdenscheid, die katholische Familienbildungsstätte sowie das Ellen-Scheuner-Haus in Altena) dringend Menschen, die Interesse haben mitzuarbeiten. Dazu muss man nicht Mitglied einer der Gemeinden sein – und natürlich wird niemand ins kalte Wasser geworfen, sondern jede*r erhält vor dem Einsatz eine Ausbildung.

Vielleicht fühlen Sie sich jetzt angesprochen?

Das wäre super, denn dieses Angebot für Trauernde kann auf die Dauer nur aufrecht erhalten bleiben, wenn sich Menschen finden, die sich engagieren... Informieren Sie sich doch einfach mal unverbindlich, wir – die Kooperationspartner und das Mitarbeiterteam – freuen uns über Ihr Interesse! Sie können sich gern wenden an einen Mitarbeiter von Momo (02351 6702020 oder kontakt@trauercafe-momo.de) oder an einen der Kooperationspartner (z.B. die Pfarrei St. Matthäus 02352 71515)

Cornelia Langenbruch

Hochwasser - ein Interview

Sandra Moesch empfängt an ihrem neuen Esszimmertisch. „Der bedeutet mir richtig viel!“ erklärt die 35-jährige Altenaerin. Nach der Flutkatastrophe am 14. Juli 2021 gab es lange Zeit keine gemeinsamen Mahlzeiten mit der Familie an einem Platz. Nur zwei provisorische Herdplatten und ein Wohnzimmer.

Als Monate später endlich jener neue Tisch da war und nach langer Trocken- und Sanierungsphase auch wieder eine neue Küche in dem Haus in der Linscheidstraße stand, war zum ersten Mal wieder ein kleines Stück Normalität da. „Es fehlt aber noch einiges. Unser Esszimmer war grade einen Monat fertig renoviert, als das Wasser durch die Wände gelaufen kam.“ Mehr als die Eingangstür abzudichten und sich im Obergeschoss in Sicherheit zu bringen, war am Tag der Flut kaum möglich. Patrick Moesch (33) riss nur noch in Windeseile die Verkleidung vom Stromsicherungskasten und stellte alle Schalter ab. „Der Verteilerkasten im Garten hat trotzdem gequalmt“, schildert Sandra Moesch. Darum kümmerte sich die Feuerwehr. In den nächsten Stunden saß die Familie bei Kerzenschein, die Kinder Neo (10), Majenna (13) und Jolienne (14) lauschten Geschichten aus Büchern. „Die Kinder haben zunächst mit Neugier und später mit Angst auf die Situation reagiert“, berichtet Sandra Moesch. Sie selbst und ihr Mann schalteten auf Funktionsmodus: „Für uns zählten in den ersten Tagen nur noch die Sicherheit und die notwendigsten Erledigungen. Und manche davon haben uns vollkommen fremde Leute abgenommen, die wir vorher noch nie gesehen hatten!“

Sandra Moesch berichtet von Jugendlichen, die einfach so mit Schaufeln vorbeikamen und den Schlamm aus dem Vorgarten schippten. Von Helfern, die der Familie trockene Schuhe brachten und Döner und Pizza aus den Altenaer Imbissstuben. Besonders rührend war eine Situation mit den Bewohnern der benachbarten Pflegeeinrichtung: „Kommt zu uns rüber, es gibt Spinat, wir teilen unser Essen gern mit Euch!“

Nachbarschaftshilfe hat seither eine neue Bedeutung für Familie Moesch. „Wir sind alle deutlich enger miteinander, obwohl wir schon vorher sehr nette und



gute Beziehungen hier hatten.“ Gern nahmen Sandra Moesch und ihr Sohn Neo von Nachbarinnen die Einladung ins Kinder-Café der Caritas an, wo unkompliziert und spielerisch über die Erlebnisse gesprochen werden konnte. „Und wir Eltern haben da auch Hilfe erfahren. Unter anderem mit dem ganzen Papierkram, denn wir mussten ja auch die Finanzen klären.“

Soforthilfe von der Stadt ist zum Glück gezahlt worden. „Mein Mann hat alles selbst gemacht, nachdem das Untergeschoss wieder trocken war. Böden verlegt, gestrichen, die neue Küche installiert. Alles rund um seinen Vollzeitjob“, schildert Sandra Moesch. Wie früher wird trotzdem nichts mehr. „Man verliert auch Unwiederbringliches.“ Ein schlimmer Moment war die Entsorgung der Schulsachen und Fotos der Kinder, die nicht mehr zu retten waren. „Da sind Tränen geflossen.“

Heute sind alle deutlich gefasster, aber Gespräche über einen Fortzug aus dem Lennegebiet führt die Familie immer häufiger, obwohl sich alle in ihrem Zuhause neun Jahre lang wohlfühlt haben. Jede neue Starkregenphase löst Besorgnis aus. „Und leider lässt uns die Vermieterin auch ziemlich hängen. Wir wissen nicht, ob sie dem Haus überhaupt noch eine Chance geben will. Aber auch da will uns die Caritas helfen und das Gespräch suchen.“

Wo sich Sandra Moesch mit ihren liebsten Menschen in einem Jahr sieht, mag und kann sie nicht beantworten. „Es zählt, dass wir wieder die Menschen sind, die wir vorher waren. Nichts anderes.“

Ina Hornemann
Bildnachweis: Sandra Moesch an dem wichtigsten Möbelstück im mittlerweile trocken gelegten Esszimmer: Der Tisch, der der Familie endlich wieder gemeinsame Mahlzeiten ermöglicht. (Foto: Ina Hornemann)

Erstkommunion



Aufbrüche bei den Erstkommunionkindern

Es ist wohl nicht falsch zu behaupten, dass in den letzten Wochen 48 Kinder aus unserer Pfarrei aufgebrochen sind, sich auf den letzten Wegabschnitt hin zur Erstkommunion zu begeben. Was gibt es also seit der Weihnachtsausgabe zu berichten?

Familienzirkel und Erstbeichte

Fast ist es geschafft: In diesen Tagen und Wochen treffen sich unsere acht Familienzirkel zu ihrem siebten Treffen. Noch ein weiteres, dann steht die Erstkommunion unmittelbar vor der Tür. Passend zu diesem letzten Abschnitt haben unsere Kommunionkinder zu Beginn der Österlichen Fastenzeit zum ersten Mal das Sakrament der Versöhnung gefeiert: Am Donnerstag, 3. März, die Familien aus der Gemeinde St. Matthäus, am Samstag, 5. März, dann die Familien aus den Gemeinden St. Josef und St. Theresia.

Familienprogramm

Leider mussten coronabedingt einzelne Programmpunkte ausfallen oder verschoben werden. Demnach fand am 12. Februar leider kein Ausflug zur Hostienbäckerei in Kevelaer statt. Den Messdiener-Schnuppertag, der zunächst für den 6. Februar angesetzt war, werden wir frohen Mutes auf einen besseren Zeitpunkt verschieben. Und generell: Wir lassen uns nicht entmutigen. Warum auch? Es standen in jüngster Vergangenheit bzw. stehen in nächster Zukunft einige tolle Punkte auf dem Programm: Etwa das gemeinsame Kerzenbasteln, ein Singspielprojekt in St. Theresia, ein Familien-Bibliolog oder Palmsonntag für Familien. Ein besonderes Ereignis wird es Gründonnerstag geben: Wir laden ein zum Erlebniss Gottesdienst um 16 Uhr in St. Josef. Schauen Sie doch noch in den aktuellen Flyer.



Endspurt: Erstkommunionfeiern im Mai

Die letzten Meter des Weges hin zur Erstkommunion sind gesäumt von Vorbereitungstreffen und Proben. Schließlich haben wir uns alle – vor allem aber die Kinder – nach einem anstrengenden Pandemie-Winter so richtig schöne Feiern verdient. Die Erstkommunionfeiern werden rund um Christi Himmelfahrt stattfinden. Also, save the Date: Am Donnerstag, 26. Mai (Christi Himmelfahrt), feiern die Familien aus St. Matthäus um 10 Uhr und um 12 Uhr Erstkommunion. Am Samstag, 28. Mai, um 11 Uhr die Familien aus St. Josef und schließlich am Sonntag, 29. Mai, ebenfalls um 11 Uhr die Familien aus St. Theresia. Alle Erstkommunionfeiern finden in der Kirche St. Matthäus statt. Bitte nehmen Sie die Erstkommunionkinder auf ihrer letzten Vorbereitungsstapfe besonders mit hinein in Ihr Gebet.

Jan-Hendrik Ilk

Neuer Rhythmus von Erstkommunion und Firmung

Aufbrüche bei der Sakramentenvorbereitung

Aufbrüchen können verschiedene Ausschläge zugrunde liegen. Im Sinne des Titels unseres Pfarreimagazins meint das Wort Aufbruch so etwas wie Neuanfang bzw. Weiterentwicklung. Weiterentwicklungen im Kontext von Pfarrei und Gemeinde liegen meistens pastorale Notwendigkeiten zugrunde. Was möglicherweise auf den ersten Blick wie ein Mangel erscheint, kann jedoch im gemeinsamen Aufbrechen an Bewegung und Schwung gewinnen.

Mit Blick auf die Sakramentenvorbereitung in unserer Pfarrei haben sich Pfarrgemeinderat und Pastoralteam in Abstimmung mit den Verantwortlichen im Generalvikariat darauf verständigt, dass es in Zukunft nicht mehr Erstkommunion- und Firmvorbereitung zeitgleich im jährlichen Rhythmus geben wird. In der Pfarrei St. Matthäus werden also in Zukunft Erstkommunion- und Firmvorbereitung jeweils abwechselnd angeboten. Im vergangenen Sommer 2021 ist die aktuelle Erstkommunionvorbereitung an den Start gegangen. Weil es sich pandemiebedingt um einen Doppeljahrgang handelt, konnte so eine Gruppenstärke von 48 Kommunionkindern erreicht werden. Diese Erfahrungen hat dazu ermutigt, in Zukunft sowohl bei der Erstkommunion- als auch bei der Firmvorbereitung auf Doppeljahrgänge zu setzen. Ein solches Wechselsystem erleichtert natürlich eine bessere personelle Begleitung durch die Ehren- und Hauptamtlichen. Zugleich wird bei entsprechender Gruppengröße die Platzierung von Angeboten für diejenigen Kinder und Jugendlichen erleichtert, die auf den Weg der Erstkommunion und Firmung aufbrechen.

Das bedeutet also, dass im kommenden Sommer 2022 die Firmvorbereitung in die nächste Runde geht. Die nächste Erstkommunionvorbereitung startet dann wieder ab Sommer 2023, usw.

Jan-Hendrik Ilk





DER SCHNELLE CHOR

Termine:

So., 10.4. für Familien
So., 8.5. für Familien
So., 12.6. für Erwachsene

die Idee:

9.00-10.00 kurze Chorprobe
mit Musik in den Tag starten

10.00 Uhr Frühstück
jeder bringt sich etwas mit

10.30 Uhr Probe in der Kirche
11.00 Uhr Auftritt im
Gottesdienst

Ort: St. Matthäus, Pfarrsaal

Anmeldung bei Sandra Schnell, Tel.: 71515

 **PFARREI
ST. MATTHÄUS**
ALTENA - NACHRODT-WIBLINGWERDE

Wir sammeln



Lieblingsgebete

*Machen Sie mit und schicken Sie uns
Ihr Lieblingsgebet zu!*

Wir sind gespannt auf Ihre Einsendungen
und veröffentlichen sie in der nächsten
Ausgabe des Aufbruchs.*

*(*bitte an st.matthaeus.altena@bistum-essen.de)*

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

